

Patienteninformation: Fazettengelenkinfiltration Lendenwirbelsäule

Ziel der Fazettengelenkinfiltration

Sie sind von Ihrem Arzt für eine Infiltration eines Fazettengelenks angemeldet worden. Die Fazettengelenke verbinden zwei übereinander liegende Wirbel. Sie heissen deshalb auch Zwischenwirbelgelenke. Sie sind paarig angelegt und liegen hinten. Wie andere Gelenke können sie eine Arthrose entwickeln und Beschwerden verursachen. Ziel der Infiltration ist es, die Fazettengelenke unempfindlich zu machen. Damit kann einerseits festgestellt werden, ob tatsächlich die Fazettengelenke für Ihre Beschwerden verantwortlich sind oder doch eine andere Struktur. Ausserdem kann die Infiltration der Fazettengelenke schmerzhafte Perioden überbrücken.

Vorsichtsmassnahmen

Melden Sie sich bitte, wenn Sie **blutverdünnende Medikamente** einnehmen.

Wie findet die Untersuchung statt?

Die Untersuchung wird in der Regel mittels einer Durchleuchtungskontrolle durchgeführt, selten auch mit der Computertomographie (CT). Dazu werden Sie in Bauchlage oder etwas schräg auf einem Röntgentisch (oder im CT) gelagert. Der Röntgenarzt stellt dann fest, welcher Zugangsweg am besten geeignet ist, die Fazettengelenke zu erreichen.

Wenn die entsprechende Stelle gefunden ist, wird zunächst die Haut mit einer feinen Nadel durchstochen und unempfindlich gemacht. Die Nadel wird dann unter Bildkontrolle langsam vorgeschoben bis sie im Fazettengelenk liegt. Anschliessend wird eine kleine Menge Röntgenkontrastmittel injiziert, um die korrekte Nadelposition zu bestätigen. Die korrekte Nadel wird mit einem Röntgenbild (bzw. mit einer CT-Aufnahme) dokumentiert. Dann wird das Gelenk mit Lokalanästhetikum gefüllt. Oft wird eine kleine Menge (1ml oder weniger) eines Kortison-Abkömmlings (Kenacort®) dazugespritzt. Dieses dient dazu, entzündliche Reaktionen zu dämpfen. Es unterstützt auch direkt die schmerzstillende Wirkung der Lokalanästhesie. Der Kortison-Abkömmling liegt in Kristallform vor und ist so hergestellt, dass er seine Wirkung über einige Wochen im injizierten Bereich entfaltet. Oft wird mehr als ein Fazettengelenk in der gleichen Sitzung infiltriert.

Mögliche Nebenwirkungen/Verhalten nach der Punktion

Nebenwirkungen sind sehr selten. Wenige Patienten reagieren mit einer Allergie auf die Lokalanästhesie (= Medikament zum Unempfindlichmachen). Der Übertritt des Kortison-Abkömmlings auf den restlichen Körper geschieht in sehr kleinen Mengen und wirkt sich bei sonst gesunden Patienten nicht aus. Vorsicht ist geboten bei Patienten, die langdauernde Kortison-Behandlungen durchführen lassen.

Einige Leute neigen dazu, auf eine Infiltration mit einer so genannten vasovagalen Reaktionen zu reagieren („Schwarzwerden vor den Augen,“). Deshalb sollten Sie nur mit Hilfe der Röntgenassistentin/des Röntgenassistenten aufstehen. Gelegentlich kann ein Bluterguss entstehen, der in der Regel keine besondere Behandlung erfordert. Schwere Nebenwirkungen wie eine Infektion sind ausgesprochen selten.

Nach dem Aufstehen werden Sie aufgefordert, sich anzuziehen und herumzugehen und dabei insbesondere auch diejenigen Stellungen einzunehmen, die Ihnen sonst vor allem Beschwerden machen. Nach einer Viertelstunde sollten Sie ins Röntgeninstitut zurückkehren und auf einer Skala ankreuzen, wie stark Ihre Beschwerden abgenommen haben. Dies ist ein wichtiger Teil der Untersuchung.

Oft will Sie der zuweisende Arzt unmittelbar nach der Infiltration noch einmal sehen.

Nach dem Verlassen des Röntgeninstituts

Im Anschluss an die Infiltration dürfen Sie **mindestens 4 Stunden nicht Auto fahren**.

Weitere Fragen können Sie jederzeit vor, während oder nach der Untersuchung an den Röntgenarzt stellen.

Ich bestätige, die obige Information zur Kenntnis genommen zu haben.

Zürich, _____

Unterschrift: _____